

Schulwechselgottesdienst 2023

Liebe Fünftklässler und Fünftklässlerinnen,

fasst hier einmal an den Hals und wandert mit euren Fingern langsam nach oben... Ist da was bei euch? Genau: Ohren... Sind die nur zur Deko da? Könnt ihr mich hören? Ich fragte: Könnt ihr mich hören? Das ist erfreulich.

Die nächsten 8 Jahre werdet ihr viel um die Ohren haben. Es wird laut. Unheimlich laut. Auf dem Schulhof. Dem Flur. Auch in der Klasse. Lehrer und Lehrerinnen reden auf euch ein. "Könnt ihr nicht einmal zuhören", sagen sie ab und zu. (Manche kennen das schon von zu Hause.) Und sie meinen damit nicht nur, dass ihr die Klappen halten sollt, sondern die Ohren offen. Ihr werdet unendlich viel zu hören bekommen in den nächsten Jahren, ihr werdet druckbetankt mit Jahreszahlen, englischen Vokabeln und mathematischen Formeln. Wer Ohren hat, der höre!

Darüber hinaus lernt ihr aber noch ein anderes Hörvermögen: Ihr lernt, wenn alles gut geht, einander zuzuhören. Zuhören ist etwas anderes als zu warten, bis der Gegner fertig ist, um ihm dann endlich die eigene Meinung um die Ohren zu hauen. Das machen viele heutzutage leider. Solltet ihr irgendwann mal eine Talkshow im Fernsehen sehen oder eine Diskussion im Bundestag, wisst ihr, was ich meine. Da redet eine - vielleicht stundenlang (es ist vollkommen egal, was) und der nächste sagt: Ja, aber... und dann redet er, und zwar genau das, was er seit Stunden sagen wollte. Zuhören sieht anders aus... Ein hörendes Ohr und ein sehendes Auge, die macht beide der HERR, heißt es in der Bibel. Das ist natürlich nicht ganz richtig. Korrekt müsste es heißen: 2 hörende Ohren und 2 sehende Augen, die macht alle 4 der HERR - im Gegensatz zu nur einem Mund. Vielleicht, weil man zweimal so viel sehen und hören sollte wie reden. Das gilt übrigens nicht nur für euch, sondern auch für eure Lehrer und Lehrerinnen. Und (verehrte Damen und Herren, ist blöd, aber...) auch für eure Eltern. Es ist eine Kunst, dem anderen auf Ohren- und Augenhöhe zu begegnen, nicht schon vorher zu wissen, was die andere sagt. Warum sollten wir sonst reden, wenn wir nicht bereit sind, vom anderen zu lernen?

Damit wir uns richtig verstehen: Der Werbeblock fürs Hören ist nicht die Mahnung, im Unterricht immer schön aufzupassen. Das ist die wundervolle Aufgabe des sogenannten Lehrkörpers die nächsten 8 Jahre. Hört aufeinander. Auf eure Mitschüler und Mitschülerinnen, eure Eltern, eure Lehrer und Lehrerinnen, hört nicht nur, was, sondern auch wie und warum sie's sagen. Offen gestanden weiß ich nicht, ob ihr die nächsten 8 Jahre mehr von euren Lehrern oder mehr von euren Klassenkameradinnen lernt. Hört aufeinander. Und DANN, dann redet. Nicht davor. Hört aufeinander.

Lehrer sind sehr sonderbare Wesen. Mitschülerinnen auch. Von Eltern ganz zu schweigen. Hört, was sie sagen und dahinter denken und fühlen. Das hört sich so banal an, aber ich glaube ganz einfach: Die Zukunft entscheidet sich an unserem Hörvermögen.

Die Zukunft unserer Gesellschaft, aber auch eure nächsten 8 Jahre am Christianeum/GO. Eure Ohren sind ausgesprochen sensibel. Ihr könnt sie nicht verschließen. Es gibt zwar Augen- oder keine Ohrenlider. Auf wen werdet ihr hören? Nur auf die Lautstarken, weil die ab 120 Dezibel eh Recht haben? Oder auch auf all die anderen, auf die Stummen, die Unerhörten, die Stillen und Unerkannten? Gott hat euch Ohren geschenkt. Schreibt euch das hinter dieselben. Wenn ihr selbst in der Klasse Gehör finden möchtet, seid nicht laut, sondern hört den anderen zu. Ein sehr kluger Mann hat gesagt, dadurch entsteht der Raum, in dem Menschen erst erfüllt und friedlich leben können. (Für die Erwachsenen: Hartmut Rosa). Hört aufeinander und hört auf. HÖRT AUF!

Aufhören, ein wunderbares Wort, aufhören kann im Gegensatz zu aufsehen ja zweierlei bedeuten: Mit etwas Schluss machen, etwas unterbrechen. Das ist wichtig. Leben lebt von Unterbrechungen. Lernt nicht die ganze Zeit durch. Das hält kein Mensch 8 Jahre aus. Hört auf damit. Und knallt euch auch nicht die Freizeit gerammelt voll mit Training, Instrumenten und Nachhilfe. Bitte hört immer wieder auf, um dann einmal extremst dumm in die Gegend zu gucken und euch zu langweilen.

Aufhören kann ja aber auch bedeuten: Nach oben zu hören. Wer nur nach vorn guckt, auf die nächste Mathearbeit, das Halbjahreszeugnis, einen Abidurchschnitt von 0,0 in 8 Jahren, hört nicht auf. Nach oben, also Richtung Himmel aufzuhören, bedeutet: Immer daran denken: Ich bin sehr viel mehr wert als meine Noten. Und darum darf ich auch einmal scheitern. Mein Leben ist gehalten in der Hand meines Gottes, der es gut mit mir meint. Und auch wenn ich manchmal meine, niemand hört und versteht mich: Gott tut es. L

iebe Fünftklässlerinnen und Fünftklässler, vergesst das Beten nicht oder lernt es für euch neu. Ich weiß, ich rede gerade, wie ein Pastor redet, das mag daran liegen, dass ich einer bin: Die Bibel besteht fast nur aus Geschichten von Menschen, die gehört werden wollen. Und wenn ihr das Gefühl habt, niemand hört euch, kommt vorbei: Wir haben hier bei uns 2 Jugendmitarbeiterinnen, meine Kollegin und mich. Ich höre.

Auf.

Amen.

Pastor Martin Hofmann